

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

288 (21.10.1891)

# Beilage zu Nr. 288 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 21. Oktober 1891.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Oktober.

Der Badische Frauenverein hielt, wie wir schon kurz meldeten, gestern im großen Rathsaal seine diesjährige Landesversammlung ab. Der Generalsekretär, Herr Geh. Rath Sachs, eröffnete die Versammlung mit einer herzlich begrüßenden Rede und machte die freudig aufgenommene Mitteilung, daß Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Erbgrößherzogin die Versammlung mit höchst ehrenvoller Anwesenheit beehren werden. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen über die Eintheilung des Tages trat man in die Tagesordnung ein. Zunächst erstattete Herr Geh. Rath Sachs den Rechnungsbericht. Auf 1. Januar 1891 belief sich das Reinvermögen auf 701 956 M. 40 Pf. gegen 667 148 M. 69 Pf. auf 1. Januar 1890. Eine Zunahme war im Betrage von 77 784 M. 85 Pf. zu verzeichnen, die Abnahme dagegen betrug 42 978 M. 14 Pf., wovon die reine Vermögenszunahme sich auf 34 806 M. 71 Pf. beziffert. Der Antrag des Ausschusses ging auf Unbeanstandterklärung der Rechnung.

Es trat eine Pause ein, bis etwa 1/2 11 Uhr die höchsten Herrschaften mit Gefolge eintrafen. Zunächst beschloß sodann die Versammlung der Allerhöchsten Protetorin der Frauenvereine Deutschlands, Ihrer Majestät der Kaiserin, ein Ergebenheitstelegramm zu übersenden. Herr Geh. Rath Sachs wendete sich darauf zu dem Rechnungsbericht, wobei er sich auf den gedruckt vorliegenden Jahresbericht beziehen konnte. Der Referent konnte zunächst die Mittheilung machen, daß die getroffene Einrichtung von Wandersporttufen sich ganz vorzüglich bewährt hat. An 27 Orten haben zusammen 31 Kochkurse jeweils für Erwachsene und für Kinder stattgefunden; es sind im Jahr etwa 700 bis 800 Mädchen ausgebildet worden. Redner wies darauf hin, daß die Kosten solcher Kurse nicht hoch seien, doch wo sie trotzdem für zu hoch gehalten werden, können auch von Seiten des Landesvereins Beiträge gegeben werden.

Im Weiteren forderte der Referent die Vereine auf, die von ihnen für den Kriegsfall ausgelegten Arbeiten jetzt schon im Frieden zu leisten, um alles in Bereitschaft zu haben. Zur Förderung des Fleißes im Handarbeitsunterricht hat Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ein Gebetsblatt gestiftet, über dessen Wirkung sehr günstige Mittheilungen vorliegen. Dies Blatt kommt auch in solchen Orten zur Vertheilung, wo bis jetzt noch keine Vereine bestehen. Man hofft jedoch, daß bald überall Vereine sich bilden werden. Herr Geh. Rath Sachs theilte ferner mit, daß der Dispositions- und Hilfsfond A. St. eine Höhe von 31 662 M. erreicht hat.

Herr Rentner Wartung erstattete den Bericht über die Thätigkeit der ersten Abtheilung, Frauenbildungs- und Erwerbspflege. Es ist daraus hervorzuheben, daß die Kurse für Ausbildung von Industriehilfswerkstätten sich einer sehr zahlreichen Theilnahme erfreuen. Die Mittheilungen über die Luise-Schule waren ebenfalls sehr günstig. Die Frauenarbeitschule hat von Jahr zu Jahr eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen. 1884 waren es 354 Schülerinnen und 1290 überstiegen deren Zahl 800. Das Interesse für die Kunsthandwerksschule wurde durch die Vorträge des Professors Rosenbergs und die damit verbundene Ausstellung wesentlich gefördert. Um Uebriqen konnte der Referent sich vorzugsweise auf den Druckbericht beziehen. Dargestellt wird noch auf die 2. St. stattfindenden Vorträge des Hofgartendirektors Pfister über die Pflege der Blumen.

Den Bericht über die zweite Abtheilung, Kinderpflege, erstattete Herr Kriegsrath a. D. Krumel. Er konnte mit ganz besonderem Danke des neugegründeten Luise-Hauses gedenken, das allen Anforderungen entspreche. Eine persönliche Mitthei-

lung ging dahin, daß die Thätigkeit der Frauenarbeitschule und der Krippe überall bei früheren Angehörigen derselben dankbare Erinnerungen hinterlassen habe.

Herr Geh. Oberregierungsrath Frhr. v. Red ersuchte als Referent der dritten Abtheilung, Krankenpflege, die Versammlung, der Verdienste der verstorbenen Vorleserin Frau v. Berstett durch Erheben von den Sigen zu gedenken, was geschieht. Das Referat selbst erstreckte sich in erster Reihe auf die Anstalt entworfenen Bild bot einen recht erfreulichen Anblick. Die Frequenz wurde durch eine Herabminderung der Taxen gefördert. Im Vergleich zu dem in der Vereinsklinik geleiteten ist festzustellen, daß die neue Anstalt das Doppelte leistet. Die Ausbildung von Krankenpflegerinnen wurde ganz besonders gepflegt und die Zahl der Ausgebildeten hat auch eine beträchtliche Höhe erreicht. Auswärts bestehen 29 ständige Wärterinnenstationen, 188 Krankenschwestern sind in Thätigkeit. Nach Redners Ansicht dürfte sich für kleinere Städte an Stelle von Krankenstationen die Bestellung von Landkrankenpflegerinnen empfehlen.

Ueber die Armenpflege hatte Herr Major a. D. Sievert zu berichten. Die direkte Armenpflege hat der Sophien-Frauenverein und der Elisabethen-Verein zu besorgen. Als weitere Anstalten sind der Nähverein, die beiden Volksküchen, der Fleckverein, die Hülfschule, der Verein für Mädchenfürsorge, der Schutverein, das Asyl und Erziehungsanstalt Scheibenhardt, die Kochschule und der Sonntagverein zu nennen.

Herr Geh. Rath Sachs machte hierauf einige Mittheilungen aus den Zweigvereinen. Das Vermögen derselben beträgt 649 695 M., die Schulden betragen sich auf 106 831 M. Der Redner sprach den Zweigvereinen den Dank für ihre Thätigkeit aus.

Herr Geh. Rath Dr. Ullmann hatte das Referat über die Landkrankenpflege übernommen. Einleitend hob Referent hervor, daß es eine durchaus irrtümliche Auffassung sei, wenn man annehmen wolle, die Landkrankenpflegerinnen sollten die barmherzigen Schwestern verdrängen, im Gegentheil, dieselben sollen das segensreiche Wirken dieser Schwestern ergänzen. Allgemein anerkannt werde das soziale Bedürfnis des Instituts von Landkrankenpflegerinnen. Schon die schädlichen Wirkungen der Krankenpflege erschließen eine rationelle Krankenpflege auf dem Lande. Ueber den Mangel der Bezahlung der Landkrankenpflegerinnen erregt Redner sich in eingehender Weise; er glaubt die Bildung von Krankenvereinen empfehlen zu können, und diese hätten dann die Pflegerinnen zu bestellen. Eine Hilfe der Kreisverwaltungen ist angebracht. 80 M. bezieht die Pflegerin jährlich aus der Gemeindefasse, wovon der Kreis 60 M. rücksetzt. Dazu kommen dann die fakultativen Pflegegebühren. Der Wunsch wurde vielfach laut, der Bad. Frauenverein möge ganz die Bezahlung der Pflegerinnen übernehmen, doch würde das zu große Opfer erfordern. Die Thätigkeit der Pflegerinnen findet immer weitgehendere Anerkennung. Redner richtet einen warmen Appell an die Versammlung, dem Institut der Landkrankenpflegerinnen fördernde Hilfe zu Theil werden zu lassen. Wie die Berichte derselben über den letzten schmerzlichen Winter besagen, waren die Gesundheitsverhältnisse trotzdem nicht ungünstig und auch Epidemien kamen nicht in ungewöhnlichem Maße vor. Der Unterstützungsfond für Landkrankenpflegerinnen hat durch die Gnade Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin bedeutende Zuschüsse erhalten und beträgt jetzt 4,6 1900 M. Zum Schluß seines Vortrags empfahl Redner eine Resolution zur Annahme, die eine rationelle Krankenpflege auf dem Lande ins Auge faßt.

Herr Bedarft Huber hatte über die Kinderföulbadstation Dürckheim zu berichten. Die Frequenz ist von 120 Kindern im Vorjahre auf 109 zurückgegangen. Strophulose ist eines der

Hauptleiden, das man in Dürckheim zu heilen versucht. Nur 2 Kinder wurden ungeheilt entlassen. Fast überall ist eine Gewichtszunahme konstatiert worden. Redner führte eine Reihe Beispiele von staunenswerthen Heilungen auf. In erster Reihe sei auf genügende Nahrung der Kinder zu achten. Der Referent wünschte der Soolbadstation recht viele neue Freunde, die sie unterstützen. Herr Geh. Oberregierungsrath Frhr. v. Red sprach dem Badearzte den Dank für seine hingebende und erspriehliche Thätigkeit aus. Herr Geh. Rath Sachs schloß sich dem Wunsche des Referenten an.

Herr Oberbürgermeister Dr. Schusser-Bahr stellte den Antrag, die nächstjährige Landesversammlung in Jahr abzuhalten. Herr Geh. Rath Sachs sicherte eine wohlwollende Erwägung dieses Antrages zu. Da weitere Anträge nicht gestellt wurden, waren die Verhandlungen zu Ende und dem Vorsitzenden erübrigte nur noch, den höchsten Herrschaften für die Gnade der Theilnahme an den Verhandlungen zu danken. Sein Dank galt ferner der Stadtbehörde für die Ueberlassung des Saales und allen Anwesenden für ihr Erscheinen. Herr Geh. Rath Sachs schloß sodann die Versammlung mit den herzlichsten Segenswünschen für ein weiteres Gedeihen des Badischen Frauenvereins.

Während der Verhandlungen war folgendes Telegramm eingegangen:

„Generalsekretär Sachs. Der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins sende ich mit freundlichem Gruß meinen aufrichtigen Dank für die mich erfreuende Kundgebung. Augusta Victoria, Kaiserin und Königin.“

Am Nachmittag wurden sodann das Luise-Haus mit seinen prächtigen Einrichtungen und andere Vereinsanstalten besichtigt. Das gemeinsame Mittagmahl wurde im Hotel Große eingenommen. Am Schluß unseres Berichtes möchten auch wir den Wunsch anfügen, der Badische Frauenverein möge zum Besten unseres Landes sich kräftig weiter entwickeln und immer neue Freunde gewinnen.

k. (Zur Statistik der badischen Mittelschulen.)

Im Anschluß an die in Nr. 247 II mitgetheilten statistischen Zusammenstellungen kann die folgende weitere Aufklärung geben, hinsichtlich der Bewegung innerhalb der Bekanntheit, welche man kaum als das Ergebnis zufälliger Umstände oder einseitig geförderter Bestrebungen, sondern wohl nur als eine aus der Natur der Dinge herausretende Erscheinung erkennen kann. Hierbei sind die realistischen Schulen vorerst ganz außer Acht gelassen und nur die für den Staatsdienst bislang allein oder vorzugsweise in Rechnung zu ziehenden Gymnasien zusammengestellt. In dem Zeitraum von 36 Jahren ergibt sich darnach im Wesentlichen der badischen Gymnasien folgende Bewegung nach den Bekanntheiten. (Die verschwindend kleine Zahl der sonstigen Religionsangehörigen ist außer Rechnung gelassen.) Von den Gymnasialschülern sind in Prozenten:

Jahr	kath.	ev.	ifr.	Kath.	Ev.	ifr.
1856	58,4	38,1	3,3	513	398	244
1857	57,4	39,3	3,2	500	348	234
1858	57,7	38,9	3,3	506	360	232
1859	64,6	31,4	4,0	584	542	238
1860	66,0	29,0	4,3	540	594	226
1861	57,0	39,0	4,0	570	417	203
1862	55,0	40,0	4,6	601	408	194
1863	55,0	40,0	5,0	583	400	176
1864	53,8	41,2	5,0	615	300	180
1865	54,1	40,3	5,6	652	443	175
1866	58,3	36,0	5,0	658	449	183
1867	54,6	40,3	5,1	666	456	193
1868	52,4	42,1	5,2	664	425	184

kommt, die sich wohl in irgend einem der städtischen Gebäude oder in dem noch nicht bezogenen, neu angebauten Flügel des Museums finden lassen. Die Geschäftsleute, die sich, sei es als Händler oder als Fabrikanten, mit dem betreffenden Zweige kunstgewerblicher Arbeiten abgeben, würden trotz sein, das öffentliche Interesse auf ihre Erzeugnisse oder Verkaufsartikel gelenkt zu sehen; man sehe da Alles bequemer und genauer als im Magazin, in das man immer nur mit der bestimmten Absicht, zu kaufen, eintritt. Im Privatbesitz befinden sich viele kostbare, dem Material oder der Arbeit nach bemerkenswerthe ältere Sachen, von deren Werth die Eigentümer selbst oft keine genügende Kenntniss hätten. In einer so alten und wohlhabenden Stadt wie der hiesigen Stadt würden sich unzweifelhaft eine Menge solcher Arbeiten finden, die es wohl verdienen, einmal der öffentlichen Betrachtung zugänglich gemacht zu werden und die als Muster für die Gegenwart dienen könnten. Die Regierung würde dahingehenden Bestrebungen wohl gerne ihre Fürsorge anwenden und für die Einwohnerschaft, für die Kunstfreunde der Stadt und auch auswärtige Besucher wäre eine willkommene Anregung des Kunstgeschmacks geschaffen. Die Frau Geheimrätin hörte solche Worte nicht ungerne; sie gedachte einer in der That sehr reichen und werthvollen Sammlung alter Porzellanarbeiten in ihrem Besitze, die ihr verstorbenen Vater, ein begeisterter Kunstfreund und ein leidenschaftlicher Sammler gerade für Porzellan, zusammengebracht hatte. Der Gedanke, mit ihrem Reichthum Bewunderung und sich selbst auch etwas ablaufen zu können, übte eine vridelnde Wirkung auf sie aus. Auch zwei andere Mitglieder der Abendgesellschaft griffen den Gedanken gern auf. Der Museumsdirektor war in seiner ehrlichen Kunstliebe sehr rasch geneigt, das Projekt von der vortheilhaftesten Seite aufzufassen und sich einen Erfolg für das Kunstleben der Stadt zu versprechen; ein höherer Beamter, der, in seinem Sessel behaglich zurückgelehnt, anfangs den lebhaftesten Auseinandersetzungen des Herrn Edholz mit einem etwas skeptischen Nicken zugehört hatte, wurde nachdenklicher, als der Redner auf das Wohlwollen der Regierung für eine solche Veranstaltung anspielte; die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich ziehen, etwas den maßgebenden Kreisen Willkommenes, von oben herab wohlwollend Angesehenes fördern und sich selbst dabei in ein günstiges Licht stellen zu können, das war ihm eine keineswegs unliebsame Aussicht. Das Ende der Unterhaltung war, daß man beschloß, die Sache solle von Jedem reiflich überlegt und das nächste Mal weiter besprochen werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Porzellanausstellung.

(Vortsetzung.)

Aus der Zeit seiner Künstlerstudien her besaß Edholz nicht viele gesellschaftliche Verbindungen in der Stadt. Die jungen Leute, mit denen er damals verkehrt hatte, waren nach Vollendung ihrer Studien in alle Welt zerstreut worden; mit Familien der Stadt hatte er damals als junger Mann wenig Fühlung gewonnen. Aber ein Verührungspunkt mit der Vergangenheit blieb ihm, ein Besuch drängte sich ihm als Pflicht und zugleich als Verensbedürfnis auf. Die Gattin seines einstigen Lehrers, des Professors Delmberg, aufzusuchen, nahm er sich für die erste freie Stunde vor. Delmberg selbst gehörte nicht mehr zu den Lebenden; vor einigen Jahren war er, der rathlos und stets bis zur Ueberanstrengung Thätige, in der Fülle seiner Mannesjahre aus der Welt geschieden und seine jugendliche Gattin, mit der er in zweiter Ehe vermählt war, als Witwe zurückgeblieben. Auf seine Fragen erfuhr Edholz, daß die Witwe des Professors Delmberg nicht mehr in dem großen Hause an der Ecke des Marktplatzes und der Hauptstraße wohnte, in dem er einst ein gern gesehener Gast gewesen war, sondern daß sie eine kleinere Wohnung in einer mehr nach dem Ende der Stadt zu gelegenen Straße bezogen hatte. Dorthin lenkte Edholz eines Nachmittags seine Schritte und bald sah er sich in einem etwas bescheidenen, aber hübsch eingerichteten und mit Kunstwerken aus dem Besitze seines ehemaligen Lehrers reizvoll geschmückten Quartier der Frau verwitweten Professor Delmberg gegenüber. Frau Delmberg erschien ihm nicht mehr als das lebenslustige, harmlose junge Frauchen von ehemals; ein ernsterer Ausdruck gab dem feinen Oval ihres Gesichtes das Gepräge; sehr freundlich, aber etwas zurückhaltend nahm sie den Besuch auf. Den Grund dieser Zurückhaltung erfuhr Edholz bald, als das Gespräch nach den einleitenden, mehr äußerlichen Fragen und Antworten auf ernstere und die beiden Leute näher berührende Dinge einging. Frau Delmberg besaß nach dem Tod ihres Gatten ein bescheidenes Einkommen; die Pension ihres Gatten reichte zur Bestreitung der Lebensbedürfnisse, zur Führung eines wenigstens anspruchslosen Haushaltes kaum aus. Zwar hatte Frau Delmberg nur für sich selbst zu sorgen, da ihre Ehe kinderlos geblieben war, aber sie sah sich doch zur Einschränkung ihrer Verhältnisse auf das Nothwendige angewiesen. Nun glaubte sie, ihre künstlerischen Anlagen und ihr Talent, das einst der Vermittler ihres Verzensbündnisses mit Professor Delmberg geworden war, hatte sich in ihrer Ehe, unter der Anleitung ihres Gatten, recht erfreulich entfaltet. Leider gingen die Bestellungen sehr spärlich ein und die

Preise für die Ausführung dieser Bestellungen waren sehr mäßige. Der Gewohnheit der Gesellschaft und dem guten Ton entsprach es, Aufträge für künstlerische Arbeiten an die bekannteren Maler zu richten; an die Witwe des Professors Delmberg wandten sich meist nur Solche, die einen sehr bescheidenen Preis zu zahlen beabsichtigten. Frau Delmberg erzählte ihrem Besucher, als der Ton des Gesprächs ein wärmerer und unbefangener geworden war, diese Dinge in schlichten und wahren Worten, und Edholz mußte sich gefehen, daß die Dame des Hauses die angehende Erscheinung war, die ihm unter den Frauen bis dahin begegnete. Ihre Schönheit hatte sich seit der Zeit, als er sie in der ersten Jugendfrische kennen gelernt hatte, reicher und voller entwickelt, und der Ernst des Lebens verführte diese Schönheit nur insofern, als er ihr einen interessanten Zug beilegte. Er empfand die wärmste Theilnahme für diese Frau, und seine Menschenfreundlichkeit, seine Dankbarkeit für seinen einstigen Lehrer erlaubten dieses lebhafteste Gefühl vielleicht nicht ganz. Der Frau muß geholfen werden, sie muß zur Anerkennung ihrer Talente gebracht, sie muß aus den kleinlichen Verhältnissen heraus in ein freieres, tröstlicheres, sorgloseres Dasein geführt werden! Mit diesen Gedanken stieg Edholz die etwas steile Treppe herab, als er es endlich nach einer wohl bald einständigen Plauderei mit Frau Professor Delmberg für gut befunden hatte, seinen Besuch abzuschließen. Er war aufgefordert worden, seinen Besuch bald zu wiederholen, und diese Einladung erfüllte ihn mit einer frohen Befriedigung, über deren Quelle er sich selbst keine Rechenschaft gab; am Ende war es ja auch ganz natürlich, daß sich seine Seele zu der Witwe desjenigen Mannes hingezogen fühlte, der ihm stets ein väterlicher Freund gewesen war.

Die ersten Wochen seines Aufenthaltes in seinem neuen Wohnorte erweiterten schon den Bekanntheit des Herrn Edholz wesentlich; mit der Zeitung hatten Leute der verschiedensten Berufsstände eine Fühlung, die sich naturgemäß auch auf persönliche Verührungen mit dem Redakteur des Blattes ausdehnte. Edholz wurde bald in den Salons der Gesellschaft bekannt und eines Abends trat er bei der Frau Geheimrätin Alsenbrunn ein, als dort gerade ein lebhaftes Gespräch über Ausstellungenswesen im Gange war. Man sprach von einer Sachausstellung, die in der Residenz stattgefunden hätte, einer Ausstellung, bei der eine Menge reizender Alterthümer aus Privatbesitz zum Vorschein gekommen war. Edholz war es, der in die Plauderei den Gedanken warf, daß man eine solche Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer und Neuheiten auch sehr wohl hier veranstalten könnte. Die Kosten einer solchen Ausstellung, erläuterte er, sind nicht allzu erheblich, weil man keine große Ausstellungshalle dafür zu errichten braucht, sondern mit einer Reihe von Sälen aus-

Jahr	kat.	ev.	ifr.	Kath.	Ev.	ifr.
1869	51,5	42,9	5,6	645	395	163
1872	55,0	37,0	8,0	635	489	126
1873	58,0	38,4	8,6	700	475	128
1874	58,0	38,4	8,6	700	470	113
1875	51,2	39,0	9,3	664	468	104
1876	49,0	40,6	10,4	676	454	91
1877	44,5	45,1	10,4	659	351	78
1878	45,0	44,0	10,0	611	351	68
1879	44,0	44,5	11,0	574	313	60
1880	43,8	45,2	11,0	528	277	58
1881	43,7	45,5	10,5	495	262	57
1882	44,6	44,2	10,9	452	262	53
1883	46,0	42,9	10,7	425	252	50
1884	46,6	43,6	9,6	405	238	53
1885	47,7	42,0	10,0	401	251	53
1886	47,8	42,4	9,4	380	235	54
1887	47,8	42,2	9,5	387	240	53
1888	47,4	43,4	8,8	395	243	57
1889	46,6	44,0	8,9	413	246	57
1890	45,7	44,8	8,9	453	261	61
1891	45,5	45,8	8,5	482	272	66

In der Gesamtbevölkerung waren:

Jahr	kat.	ev.	ifr.
1856	66,3	31,9	1,8
1880	63,6	34,4	2,0
1890	62,7	35,3	1,7

kleinere Schwankungen oder scheinbare Widersprüche in den Zahlen haben ihren Grund darin, daß den Berechnungen jeweils die zunächst vorangegangene Volkszählung zu Grunde gelegt ist, so daß in dem Maße, in welchem die Bevölkerungszahl sich gleichmäßig wandelt, so daß hin und wieder in der Berechnung der Schülervahl nach Prozenten und der auf die betreffende Bevölkerungszahl nicht vollständige Uebereinstimmung zu sein scheint.

**Offenburg, 18. Okt. Frauenarbeitschule.** — Kriegerdenkmal. Der Frauenverein wird Sonntag, den 25. und Montag, den 26. d. M. eine Ausstellung von Arbeiten, welche im Weibhandwerk der Frauenarbeitschule gefertigt wurden, in deren Schulraum veranstalten. Der Niedermacherkurs nimmt am 2. November d. J. seinen Anfang. — Aus Dankbarkeit für die Ehre der Stadt, welche seinerzeit für die Ehre und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes mitgekämpft, und von dem Bestreben geleitet, der Erinnerung an jene große Zeit ein würdiges äußeres Zeichen zu setzen, hat der Militärverein die Errichtung eines Kriegerdenkmals in dieser Stadt in Anregung gebracht und zu dem Zweck im engeren Kreise eine Geldsammlung vorgenommen, die die Summe von 2200 M. ergab. Daran wird sich nun eine weitere allgemeine Sammlung anschließen. Mit dem Errögniß dieser und einem etwaigen Gemeindevotum hofft man ein der Stadt würdiges Denkmal errichten zu können.

### Theater und Kunst.

**(Kunstnotizen.)** Im Deutschen Theater zu Berlin hat ein neues dreitägiges Schauspiel „Das goldene Buch“ von Franz v. Sickingen am Samstag, obwohl der Dichter nach den beiden ersten Akten gerufen wurde, schließlich eine scharfe Ablehnung erfahren. Es ist wieder eine kriminalistisch gefärbte,

dramatisierte Novelle. Ein Kammerdiener hat sich der Papiere und der Titel seines verstorbenen Herrn bemächtigt und sich vierzig Jahre lang für einen Grafen von Bretelles ausgegeben. Jetzt erfährt sein ehrgeiziger und ehrliebender, adelsholzer Sohn den Betrug und geht an der Schuld des Vaters plötzlich in einem Duell zu Grunde. Der erste Akt ist gut und lebendig geführt und erregt die Teilnahme der Zuschauer, der zweite steigert die Handlung in's Unerquickliche und Unwahrscheinliche, der dritte verläuft im Sande. — Der bekannte Bühnenfänger Leonhard Labatt, dessen Tod unlängst von Wiener Blättern gemeldet wurde, ist nicht gestorben; das sei allen theilnahmsvollen Lesern seiner Nekrologe tröstend mitgeteilt. Er selbst hat diese Nekrologe mit entsprechender Behemuth gelesen, aber schließlich doch gegen seine offizielle Todeserklärung entschieden protestirt. Der Sängersmann ist lebendig und hofft, binnen kurzem in Nizza seine volle Gesundheit wiederzufinden. Von seinem letzten Schlaganfall hat er sich erholt, und wenn alles gut geht, kann er noch einmal durch die Kraft seines Gesanges beweisen, daß ihn unbekannt telegraphirende Liebelhäter mit Unrecht zu den „berühmten Toten“ dieses Jahres gemorren haben. — In der Besprechung einer Aufführung am Dresdener Hoftheater trägt der bekannte Dresdener Schauspielkritiker und Geseftakteur des „Dresdener Journals“, Vortrat Professor Dr. Otto Vand, eine häßliche Unsitte vieler Schauspieler. Er schreibt: „Auch bei dieser Gelegenheit als allgemeine Bemerkung erwähnt, daß heutigen Tages jede Theaterregie die Verpflichtung hätte, die Bekleidertafeln der Herren Schauspieler eifrig anzusehen zu lassen. Was im Leben innerhalb der gebildeten Gesellschaft unmöglich ist, kann auch auf der Bühne nicht geschehen, auch selbst dann nicht, wenn es etwa durch einen nachlässigen, bequemen Umgangston entschuldigt werden soll. Dennoch muß man seit Jahren auf allen besten und schlechtesten Theatern sehen, wie die gesellschaftliche Unterhaltung mit und ohne Damen so geführt wird, daß dabei die großen und kleinen Künstler ihre Hände aus Bequemlichkeit in die Bekleidertafeln stecken. Diese vollendet flegelhafte Haltung, wie man sie wohl in Bierstuben oder bei christlichen und jüdischen Jobbern auf der Börse sieht, wird oft nur dadurch zeitweise unterbrochen, daß zur Geberdenprache die eine Patschhand auf Augenblicke herausgezogen wird. Läge es im Wesen und Geiste des Stückes, den Marquis Fofa im Civilanzug zu spielen, so würden wir in der Scene mit König Philipp sicherlich dieselbe Spielweise erblicken müssen. Es wird gut sein, wenn sich die Schauspieler über solche Abgeschmacktheiten, die gegen jeden feineren Anstand verstoßen, einmal klar werden. Der Einzelne geht gedankenlos und unschuldig mit, das Ganze verlangt unbedingte Abstellung.“ Sehr richtig!

### Handel und Verkehr.

**Ausgang aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 10. bis 17. Oktober 1891 erfolgten badischen Patentanmeldungen und -Ertheilungen,** mitgeteilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Karl Müller in Freiburg i. Br. A. Anmeldeungen. R. 8757. Joseph Kohler in Mannheim, Lit. Nr. 4 Nr. 6, und Georg Wittmann in Schwetzingen (Baden): Bohnenabzieher und Schneidemaschine. 4. Juni 1891. — B. Ertheilungen. Nr. 59896. S. Elmanger in Mannheim, Q. 7, 11: Dampfmaschine mit freisendem Kolben. Vom 4. März 1891 ab. B. 3067. — Nr. 59846. Ramminger und Stetter in Laubersbühelheim (Baden): Schulbank. Vom 24. April 1891 ab. B. 6575. — Nr. 59903. W. Mattes in Dürkheim (Baden):

Vorrichtung für Uhren, um die Angaben des Zeigerwerks und des Schlagwerks bei Abweichungen abzurufen zu machen. Vom 11. April 1891 ab. R. 8011. — Nr. 59912. Gebrüder Kreuzer in Furtwangen: Auslösung an Weckuhren. Vom 25. Juni 1891 ab. R. 8516. — Auszug aus der Gebrauchsmusterrolle. Nr. 61. Kommanditgesellschaft Alexander Stolzenberg in Mannheim: Ventilationsapparat. — Nr. 62. Kommanditgesellschaft Alexander Stolzenberg in Mannheim: Kühlapparat. — Nr. 47. Badische Normalwerkzeugfabrik Ettlingen in Ettlingen: Schmier mit innerem Knapf und Zapfen aus einem Stück. — Nr. 38. Badische Normalwerkzeugfabrik Ettlingen in Ettlingen: In einer Längsnuth eines Schachts (Halters) verschiebbarer Arbeitsstuhl. — Nr. 39. Badische Normalwerkzeugfabrik Ettlingen in Ettlingen: Zusammengefügter Arbeitsstuhl mit durch Keil und Gegenteil festklammerbarem Schneidstuhl. — Nr. 40. Badische Normalwerkzeugfabrik Ettlingen in Ettlingen: Mitnehmer für auf Drehbänken zu bearbeitenden Werkstücke. — Nr. 95. R. G. A. Schmidt in Bretten: Blei- und Farbstoffspitzer mit Vorrichtung zum Auffassen der Späne. — Nr. 43. Deutsche Metallpatronenfabrik in Karlsruhe: Schrotpatrone mit besonders laborierter Kartätschladung. — Nr. 37. Badische Normalwerkzeugfabrik Ettlingen in Ettlingen: Rändelhalter mit im Winkel zu einander stehenden Ränderädern.

Berlin, 19. Okt. Wochenansweis der Deutschen Reichsbank vom 15. Okt. gegen den Ausweis vom 7. Okt. Aktiva.

Metallbestand	897 089 000 +	5 439 000
Reichskassenscheine	27 718 000 +	263 000
Andere Banknoten	11 810 000 +	1 803 000
Beschl.	527 268 000	14 986 000
Rombardforderungen	126 670 000	14 951 000
Effekten	605 000 +	66 000
Sonstige Aktiva	35 399 000	7 191 000

Grundkapital

Grundkapital	120 000 000	unverändert
Reservefond	29 003 000	unverändert
Notenumlauf	1 023 867 000	43 947 000
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichkeiten	415 701 000 +	14 044 000
Sonstige Passiva	784 000 +	45 000

Mannheim, 19. Okt. Weizen per Novbr. 23.45, per März 23.10, Roggen per Novbr. 23.75, per März 23.35. Hafer per Nov. 14.80, per März 15.60.  
 Köln, 19. Okt. Weizen per Nov. 23.05, per März 22.70, Roggen per Nov. 24.15, per März 23.15. Rüböl per 50 kg per Oktober 63. —, per Mai 63.10.  
 Bremen, 19. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.10. Feil. — Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox 36, Armour 35.  
 Antwerpen, 19. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 15 1/4, per Oktober 15 1/4, per Dezember 15 1/2, per Januar-April 15 3/4. Feil. — Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzoilt, dispon. 85 1/2. Feil.  
 Paris, 19. Okt. Rüböl per Okt. 67.25, per Nov. 67.75, per Dezbr.-Dezbr. 68.25, per Januar-April 73. —, Feil. — Spiritus per Okt. 39.50, per Januar-April 40.60. Feil. Hafer, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Okt. 35.75, per Januar-April 36.60. Behauptet. — Weizl, 8 Marquis, per Okt. 59.60, per Nov. 63.80, per Nov.-Febr. 61. —, per Januar-April 62. —. Schwach. Weizen per Okt. 26.60, per Nov. 26.90, per November-Februar 27.40, per Januar-April 28. —. Still. — Roggen per Okt. 20.25, per Nov. 20.60, per Nov.-Februar 21.10, per Januar-April 21.60. Still. — Tag 65.50. Wetter: bedekt.  
 Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

### Frankfurter Kurse vom 19. Oktober 1891.

Staatspapiere.		Eisenbahn-Aktien.		Zura-Vorn-Buz.		Odenburger		Franken-Städ.	
Baden 4 Obligat. R. 100.70	Port 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 50.80	Deff. Ludwigs-Bahn Thlr. 111. —	3/4 Schweizer Central Fr. 102. —	4 Dester. v. 1854 R. —	Thlr. 125.30	3/4 Engl. Sovereigns	20.28	Obligationen und Induftrie-Aktien.	
4 Obl. v. 1886 R. 104.30	Serbien 5 Goldrente Rr. 85.10	4 1/2 Pfälz. Kar-Bahn R. 143. —	4 Dto. Nordost 85-97 Fr. 102.30	4 Stuhl. Raab-Gr. Thlr. 130.40	3/4 Freiburg v. 1888 R. —	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
Bayern 4 Obligat. R. 104.90	Schweden 4 Oblig. R. 101.20	4 Pfälz. Nordbahn R. 114.60	5 Sächs. Feuerfrei R. 102.50	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
Deutschl. Reichsanl. R. 106.40	Span. 4 Ausl. R. 69. —	4 Gottf. Nordbahn Fr. 132.40	4 Dto. R. 91.20	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 1/2 R. 97.90	Österr. 4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Thlr. 130.40	3/4 Karlsruher Spinnerei R. 111.50	3/4 Karlsruher Maschinenfabr. R. —	Karlsruher Maschinenfabr. R. —		
3 R. 84.10	4 1/2 Anl. v. 1879 R. —	5 Sächs. Westbahn R. 802 1/2	3 Dto. R. 62.80	4 Stuttg. Th					